

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 29 (1930)

Vereinsnachrichten: Fünfundfünfzigster Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft : 1929/1930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünfundfünfzigster Jahresbericht

der

Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

(1929/1930).

I. Mitglieder und Kommissionen.

Am Ende des Berichtsjahres 1928/29 betrug die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft 405. Als neue Mitglieder sind der Gesellschaft beigetreten die Herren Remigius Faesch, Dr. Hans Keller, Dr. Ernst von Meyenburg, W. Pfister(-Wyß), Otmar Widmer, sowie die Damen Frau Dr. M. Hoffmann-Stehlin und Frau H. Sarasin-Vischer; im ganzen fünf Herren und zwei Damen. Im Laufe des Berichtsjahres verlor die Gesellschaft 26 Mitglieder: durch Austritt 20; durch Tod 6, nämlich die Herren Dietrich Forcart, Oberst Dr. Isaak Iselin-Sarasin, C. R. Kölla, Eduard Riggensbach - Stüchelberger, Dr. L. Siegmund - Baruschky und Dr. E. Ziegler-Blumer. Die Gesellschaft zählt am Ende des Berichtsjahres 386 Mitglieder.

Infolge seiner Wahl zum Rektor der Töcherschule und der ihm dadurch erwachsenen stärkeren Inanspruchnahme durch das Amt sah sich Herr Dr. Paul Burckhardt veranlaßt, aus der Kommission auszutreten. Seine vieljährige Mitwirkung an der Leitung unserer Gesellschaft sei ihm bestens verdankt. An seine Stelle wurde in die Kommission neu gewählt Herr Professor Dr. Emil Dürr. Diese besteht nun aus den Herren Prof. Dr. Felix Staehelin, Vorsteher; Minister Dr. Charles Bourcart, Statthalter; Dr. Hans Franz Sarasin, Kassier; Dr. Carl Roth, Schreiber; Dr. Karl Stehlin, Dr. August Burckhardt, Dr. August Huber, Prof. Dr. Emil Dürr. — Zur Erledigung der laufenden Geschäfte hat sich die Kommission dreimal versammelt.

Die Mitglieder der Delegationen und Ausschüsse waren im Berichtsjahre folgende:

1. Für die Publikationen: die Herren Dr. August Huber, Präsident, Dr. Karl Stehlin, Dr. August Burckhardt, Dr. Fritz Vischer, Dr. Carl Roth und von Amts wegen als Vorsteher der Gesellschaft Herr Prof. Dr. Felix Staehelin.

2. Für Augst: Die Herren Dr. Karl Stehlin und Prof. Dr. Felix Staehelin.

3. Für antiquarische Funde: die Herren Dr. Karl Stehlin, Kantonsingenieur Karl Moor, Dr. Emil Major und von Amts wegen der Vorsteher der Gesellschaft.

Als Rechnungsrevisor für 1929/30 wurde gewählt Herr Dr. Peter Conradin von Planta, als Suppleant Herr Dr. Andreas Bischoff.

II. Sitzungen und gesellige Anlässe.

Die Gesellschaft hielt 14 Sitzungen ab, wovon eine gemeinsam mit der Statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft (4. November 1929), eine andere gemeinsam mit der Geographisch-ethnologischen Gesellschaft (27. Mai 1930). Die Gesellschaftssitzungen fanden wie üblich jeweils Montag abends in der Schlüsselzunft statt. — Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1929.

- 21. Oktober: Herr Prof. Dr. Heinrich Alfred Schmid:
Frauensönheit und Madonnenideale in
der deutschen Kunst des 15. und 16. Jahr-
hunderts (mit Lichtbildern).
- 4. November (gemeinsame Sitzung mit der Statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft): Herr Dr. Alfred Sarasin: Der Handel zwischen Indien und Rom zur Zeit der römischen Kaiser.
- 18. November: Herr Dr. Arnold Pfister: Von den Wiegendruckern in der Basler Universitätsbibliothek (mit Lichtbildern).
- 2. Dezember: Herr Dr. Walter Hugelshofer aus Zürich:
Holbein und Luzern (mit Lichtbildern).

16. Dezember: Herr Prof. Dr. Carl Jacob Burckhardt: Zur Entstehungsgeschichte des österreichischen Reichsgedankens.

1930.

6. Januar: Herr Dr. August Burckhardt: Der Ausgang des gräflichen Hauses Tierstein.
20. Januar: Herr Paul Kölner: Der Birsig in Basels Geschichte und Stadtbild.
3. Februar: Herr Prof. Dr. Peter VonderMühl: Die Idee der Menschenliebe in den ersten zwei Jahrhunderten der römischen Kaiserzeit.
17. Februar: Herr Prof. Dr. Paul Jacobsthal aus Marburg: Griechisches Kulturgut im vorrömischen Norden (mit Lichtbildern).
3. März: Herr Dr. Rudolf Riggenbach: Ulrich Ruffiner und die Architekten der Schinerzeit (mit Lichtbildern).
17. März: Herr Dr. Gustav Steiner: Über den „Verrat“ des Peter Ochs.
31. März: Herr Dr. Emil Schaub: Erlebnisse der Straßburger Gelehrtenfamilie Schweighäuser während der französischen Revolution.
14. April: Herr Prof. Dr. Emil Dürr: Gotthelf, Burckhardt, Gottfried Keller und das Eidgenössische Schützenfest von 1844.
27. Mai (gemeinsame Sitzung mit der Geographisch-ethnologischen Gesellschaft): Herr Dr. G. Kraft, Privatdozent in Freiburg i. Br.: Vorgeschichtliche Besiedelung des Rheintals (mit Lichtbildern).

Im Durchschnitt betrug die Zahl der in den Sitzungen anwesenden Mitglieder 73; das Maximum der Besucherzahl betrug 208, das Minimum 61.

Den Sitzungen folgte jeweils ein II. Akt, in dem gelegentlich, meist im Anschluß an den Vortrag, kleinere Mitteilungen geboten oder geschichtlich und künstlerisch interessante Stücke in Umlauf gesetzt wurden.

IV

Am 15. Februar fand unter der Führung von Herrn Dr. Karl Stehlin eine Besichtigung der im Winterhalbjahr 1929/30 in Augst auf der Flur Obermühle oder Pfefferlädli auf dem rechten Ufer des dortigen Ergolzbodens vorgenommenen Ausgrabungen statt.

Der Gesellschaftsausflug wurde am 25. Mai nach Rheinau und Schaffhausen unternommen. Von der Eisenbahnstation Altenburg begaben sich die zirka 60 Teilnehmer zu Fuß hinunter zu der auf einer Rheininsel gelegenen ehemaligen Benediktinerabtei Rheinau, gegründet 778, seit der Säkularisation von 1862 eine Irrenanstalt des Kantons Zürich. Der Verwalter der Anstalt, Herr Schmiedhauser, führte die Besucher durch die ehemaligen Klosterräume, den Empfangssaal des Abtes von 1761 mit schönem Parkettboden, reichem Wandgetäfer und feiner Stuckdecke, den weiten Saal der einstigen Bibliothek und die beiden ehemaligen Refektorien mit Blick aus den Fenstern auf den smaragdgrünen vorbeifließenden Rhein. Durch den hinteren Hofgarten gelangte man zu dem auf dem Rheinspitz gelegenen, der heiligen Magdalena geweihten „Spitzkirchlein“ von 1587 mit seinem in der Art einer Grotte ausgebauten Inneren. In der prächtigen 1705 von dem Vorarlberger Baumeister Franz Beer an Stelle eines älteren Baues errichteten zweitürmigen Barockkirche orientierte Herr Pfarrer Nieberl von Rheinau die Gesellschaft über die wichtigsten Daten und Tatsachen aus der Geschichte der ehemaligen Abtei. Unter seiner Führung wurden dann die auserlesenen Sehenswürdigkeiten des Kircheninnern besichtigt: die Deckengemälde, die Stukkaturen, der mächtige Hochaltar, das geschnitzte Chorgestühl, der von 1710 stammende Kenotaph des heiligen Fintan, eines irischen Fürsten, der 851 Mönch zu Rheinau geworden ist, das reiche Chorgitter, die Orgel und der ansehnliche Kirchenschatz der Sakristei. Den Abschluß bildete der Besuch des gewaltigen hochgewölbten ehemaligen Herrenkellers, in dem heute der Kanton Zürich in den langen Reihen der alten großen Sammelfässer seinen aus den säkularisierten Klosterreben gezogenen Staatswein lagert. — Ein Extrazug führte die Gesellschaft von Altenburg nach Schaffhausen weiter. Hier wurde das Mittagessen im Restaurant Tiergarten eingenommen. In seiner Rede be-

größte der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Felix Staehelin, die Gäste und gedachte der verwandten Schicksale der beiden Rheinstädte Schaffhausen und Basel. Ihm erwiderten für die Stadt und die Historische Gesellschaft Schaffhausen Herr Stadtpräsident Dr. Pletscher, für den Historischen Verein des Kantons Solothurn Herr Dr. Urs Dietschi aus Olten. Der Nachmittag war im wesentlichen ausgefüllt durch den Besuch des ehemaligen um 1050 gegründeten Klosters Allerheiligen mit seinem seit einigen Jahren in den früheren Kloster-räumen eingerichteten reichhaltigen historischen Museum. Unter Führung des Konservators, Herrn Dr. Sulzberger, erfolgte die Besichtigung durch die große Säulenbasilika des zu Beginn des 12. Jahrhunderts vollendeten Münsters, durch den schönen mit zahlreichen Epitaphien geschmückten Kreuzgang, durch die St. Annakapelle, an der bekannten Schillerglocke vorbei in die reichhaltige Sammlung mit ihrem berühmten Onyx. Die wenigen Abendstunden wurden dann noch verwendet zum Besuche der in ihren Anfängen in das beginnende 12. Jahrhundert zurückreichenden Leutkirche St. Johann, des Patrizierhauses Peyer-Vonkilch „am Platz“ No. 13 mit seinen eigenartigen Stuckdecken, und schließlich des Munot.

Im Laufe des Jahres ließ sich unsere Gesellschaft auf an sie ergangene Einladungen hin vertreten an den Jahresversammlungen der Société Jurassienne d'Emulation in Basel, des Historischen Vereins des Kantons Solothurn in Boningen und des Historischen Vereins des Kantons Bern in Merligen.

Für das abgelaufene Jahr ist noch zu erwähnen, daß unsere Gesellschaft sich auf dem Gebiete der Erhaltung geschichtlicher Baudenkmäler betätigt hat durch eine Eingabe vom 5. November 1929 an den Regierungsrat gegen den Abbruch des letzten Restes baslerischer Stadtummauerung im St. Albantal, sowie durch eine Vertretung in dem am 6. November 1929 entstandenen Komitee zur Erhaltung der Burgruinen von Baselland.

III. Bibliothek.

Die Besorgung des Schriftenaustausches unserer Gesellschaft wurde im Berichtsjahre von der Leitung der Universi-

VI

tätsbibliothek dem als Nachfolger von Herrn Dr. Hans Lutz neu eingetretenen Assistenten, Herrn Dr. Hans Zehntner, übertragen. Die Zahl der Tauschgesellschaften erhöhte sich von 223 auf 240. Mit fünf Gesellschaften, die in früheren Jahren wegen mangelnder Gegenleistungen von der Tauschliste gestrichen worden waren, konnte der Tausch wieder aufgenommen werden. Mit den folgenden elf Gesellschaften wurde der Tausch neu angebahnt und meist auch in frühere Jahre ausgedehnt:

Anvers: Académie royale d'archéologie de Belgique (Bulletin; Annales).

Bautzen: Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Oberlausitz (Bautzener Geschichtshefte).

Bloemfontein: Nasionale Museum (Archeologiese Navorsing).

Gent: Koninklijke Vlaamsche Academie (Verslagen en Mededeelingen; Jaarboeken).

Gorizia: R. Biblioteca governativa (Studi Goriziani).

Haag: Genealogisch-heraldisch Genootschap „De nederlandse Leeuw“ (Maandblad).

Metz: Académie nationale de Metz (Mémoires).

Münster (Haut-Rhin): Geschichtsverein für Stadt und Tal Münster (Jahrbuch).

Roma: Associazione internazionale degli studi mediterranei (Bollettino).

Schopfheim: Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Heimatgeschichte („Das Markgräflerland“).

Trento: Società „Studi Trentini“ (Studi Trentini di scienze storiche).

Im Berichtsjahre erhielten wir von unseren Tauschgesellschaften 367 Bände und 67 Broschüren, im Vorjahre 281 Bände und 57 Broschüren.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen.

1. *Basler Chroniken*. Bearbeiter Herr Dr. August Burckhardt. Die Anmerkungen zu Gasts Tagebuch konnten vollendet werden. Ferner setzte man die Arbeit fort, die Kirchenbücher der Landschaft auf chronikalische Aufzeichnungen zu durchgehen und diese, soweit sie von Wert sind, abzuschreiben.

2. *Reformationsakten*. Herausgeber Herr Prof. Dr. Emil Dürr. Die Editionsarbeiten am II. Bande machten im Berichtsjahre keine Fortschritte, da der Herausgeber durch anderweitige Verpflichtungen in Anspruch genommen war.

3. *Stadthausalt Basel*. Herr Dr. Fritz Mohr gelangte mit der Durchführung der definitiven Redaktion des Registers bis zum Buchstaben M.

4. *Gesta Synodi Basiliensis von Johannes de Segovia*. Es hat sich als notwendig erwiesen, zu den in der Wiener Druckausgabe bereits vorliegenden 18 ersten Büchern des Werkes umfassende Richtigstellungen von Lese- und Interpunktionsfehlern herauszugeben. Die zeitraubende Vergleichung des Druckes mit den Handschriften ist durchgeführt und die Redaktion der Verbesserungen zu etwa drei Vierteln vollendet. Mit der ebenfalls zeitraubenden Anlegung des Namenregisters ist begonnen worden.

5. *Concilium Basiliense*. Die für den 8. Band in Aussicht genommenen Materialien der Hinterlassenschaft Beckmann und Herre mußten für einen späteren Band zurückgestellt werden, da ihre Bearbeitung noch längere Zeit erfordert. Wahrscheinlich wird jedoch ein von Herrn Professor Johannes Haller zu liefernder Beitrag hinreichen, um mit dem im letzten Bericht erwähnten von Dr. Gabriel Pérouse einen Band zu füllen.

6. *Wappenbuch der Stadt Basel*. Herausgeber die Herren W. R. Stachelin und Dr. August Burckhardt. Im Laufe des Berichtsjahres ist mangels eines geeigneten Zeichners keine Lieferung des Wappenbuches erschienen.

7. *Zeitschrift*. Redaktor Herr Dr. Fritz Vischer. Gegen Ende des Jahres 1929 erschien der Band 28 der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde.

8. *Augst*. Im vergangenen Winter konnte eine Grabung in dem unmittelbar südlich vom Dorfe Basel-Augst auf dem rechten Ufer der Ergolz gelegenen und vom Bache im Bogen umflossenen Landabschnitte ausgeführt werden. Die hauptsächlich und gänzlich unerwartete Feststellung bestand darin, daß hier zwei römische Straßen gegen die Ergolz anlaufen, die eine in ungefähr nordwestlicher, die andere in mehr westlicher Richtung. Von der erstgenannten darf in Anbetracht

VIII

ihrer Mächtigkeit und Breite als sicher angenommen werden, daß sie die Ergolz überschritt. Dieser Straße entlang liegen an der Südwestseite die Fundamente einer Anzahl Gebäude, welche sich ihrer Bauart nach von den bekannten römischen Wohnhäusern merklich unterscheiden und wohl am ehesten als Schöpfe oder Lagerhäuser angesehen werden dürfen. Die Wände umschließen verhältnismäßig weite Räume mit wenigen oder gar keinen Unterabteilungen. In unregelmäßigen Abständen sind die Fundamente durch quadratische Pfeiler verstärkt, welche als Unterlagen für dicke Holzpfosten gedient zu haben scheinen. Da überdies neben den Mauern fast gar kein Bauschutt liegt, ist zu vermuten, daß dieselben nicht in die Höhe geführt waren, sondern bloß die Sockel von Holzwänden bildeten. Längs der Straße läuft parallel zu den Umfassungsmauern in etwa 2 Meter Abstand ein zweites Mauerfundament. Der Zwischenraum ist mit Kies belegt und auf der äußeren Mauer erkennt man die Überreste von Pfostenlagern aus Sandsteinquadern. Die Straße war also offenbar von einem gedeckten Laubengang begleitet.

10. *Delegation für antiquarische Funde.* Aus dem Berichtsjahr ist zu melden die Bloßlegung und Aufnahme einer ausgedehnten römischen Ansiedelung im Gebiete des künftigen Gottesackers am Hörnli. Die Mauern wurden durch die Bauleitung mit Sorgfalt gemessen und eingezeichnet. Ob die Gebäude zu einer sogenannten Villa gehörten oder einem andern Zwecke dienten, kann vorläufig nicht bestimmt gesagt werden. Jedenfalls war die Ansiedelung von nicht geringem Umfang, denn die jetzt hervorgegrabenen Mauern hängen ohne Zweifel mit den im Jahre 1850 beim benachbarten Landauerhof entdeckten zusammen.

11. *Historisches Grundbuch.* Es wurde mit der Vollen- dung und Nachprüfung der Einordnungsarbeiten zu den Straßen in den Vorstädten begonnen. Von der St. Johannvorstadt, wo der Anfang gemacht wurde, ist die Bearbeitung einstweilen bis an den Petersplatz vorgerückt.

Der Schreiber:

Dr. Carl Roth.

Vom Vorstand genehmigt den 26. September 1930.